

erstellt am: 07.08.2009

URL: [www.rp-online.de/public/article/langenfeld/741979/Alles-tun-um-IMR-zu-verhindern.html](http://www.rp-online.de/public/article/langenfeld/741979/Alles-tun-um-IMR-zu-verhindern.html)

## Monheim

### "Alles tun, um IMR zu verhindern"

VON DORIAN AUDERSCH -zuletzt aktualisiert: 07.08.2009

**Monheim (RP) Die Ankündigung des Elektroschrott-Wiederverwerter IMR, auch gegen den erklärten Willen der Stadt im Rheinpark eine Niederlassung eröffnen zu wollen, sorgt für Unmut bei der "Unternehmergemeinschaft Rheinpark", in der sich nach eigenen Angaben zehn Firmen mit mehr als 700 Mitarbeitern und 250 Millionen Euro Jahresumsatz zusammengeschlossen haben.**

Gestern machte Vorsitzender Bert Schukat deutlich, dass "man alles dafür tun werde", um die Ansiedlung des Recycling-Spezialisten zu verhindern.

Die Unternehmer befürchten, dass das Gelände direkt hinter dem Monberg durch einen langwierigen Rechtsstreit mehrere Jahre lang brach liegen könnte. Die nun drohende Vermarktungsblockade des rund 40 000 Quadratmeter großen Filet-Grundstücks wäre aus Sicht der Gemeinschaft "eine mittelschwere Katastrophe für den Rheinpark." Schukat ist "erschrocken" über Äußerungen von IMR-Geschäftsführer Steffen Adam, der nach wie vor davon ausgeht, sein Gewerbe in Monheim betreiben zu können.

"Es geht vermutlich darum, die eigenen Ansprüche geltend zu machen, um so die Position für Verhandlungen mit der Stadt festzuklopfen", vermutet Schukat. Deswegen spreche sich die Gemeinschaft für einen vernünftigen Umgang miteinander aus. Verhärtete Fronten brächten niemandem etwas. "Man sollte aufeinander zugehen", betont Schukat.

Doch die Verhandlungen könnten sich als schwierig entpuppen, denn die Haltung des Recycling-Unternehmens scheint unverändert. Hier beruft man sich auf gültige Verträge. Die Folge könnte – wie berichtet – eine jahrelange Hängepartie vor Gericht sein.

"Wir werden tun, was in unserer Macht steht, damit es nicht soweit kommt", unterstreicht Harald Mikat von der Firma "TML Technik". "Wenn beispielsweise ein Gutachten erstellt werden muss, dann werden wir das vorantreiben und konstruktiv mit dem Bürgerverein zusammen arbeiten. Außerdem haben wir IMR im direkten Kontakt klar gemacht, dass wir sie hier nicht wollen."

### Angst vor Emissionen

Hauptgrund für die Besorgnis der umliegenden Unternehmer sind vor allem drohende Feinstaub-Emissionen. Dieser Schadstoffausstoß wäre für Bert Schukat ein Grund, den Standort an der Daimlerstraße aufzugeben und Monheim zu verlassen.

Eine finanzielle Beteiligung an einer möglicherweise fälligen Entschädigungszahlung in Millionenhöhe an IMR schließt die Unternehmergemeinschaft allerdings aus. "Wir wären ja schon durch die von uns gezahlte Gewerbesteuer an den Kosten beteiligt", meint Schukat. Ohnehin sollte man erst einmal abwarten, ob Zahlungen überhaupt nötig sind. "Es hilft derzeit niemandem, über große Summen zu diskutieren."

"Das wäre alles nicht passiert, wenn man im Vorfeld mit uns gesprochen hätte, aber der Bürgermeister hatte damals nur Beruhigungsszenarien parat", so der Vorwurf an Thomas Dünchheim. Dennoch bleibt Schukat optimistisch: "Ich kann mir kaum vorstellen, dass Richter gegen den Willen der Bürger einer Stadt entscheiden."

---


© RP Online GmbH 1995 - 2009

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel, Bilder, Services, Adressen

▶ SUCHEN

powered by 

---

Nachrichten aus **Langenfeld**, Monheim

---

Artikel drucken